

Leichte Klänge, schwere Schicksale

Auf eine Reise »Ins Neuland« luden Sylvia Oelkrug (Geige) und Cordula Sauter (Akkordeon) ihre 70 Gäste ein. Die Reihe »Nidda erleben« im Parksaal war angesagt, wurde unwiderstehlich eine vitale Klangreise zu Tango und Klezmer, Musettewalzer und Swing Manouche. Textabschnitte handelten von Reisen zu Sehnsuchtszielen, aber auch von Vertreibung und Heimatverlust. Eine dichte literarisch-musikalische Collage entstand.

VON ELFRIEDE MARESCH

Sylvia Oelkrug begann mit einem Startsignal auf der Geige, Cordula Sauter ahmte mit dem Luftzug des Akkordeons das Rattern eines Zuges nach. »Diese Hamburg-Reise ist mehr als ein Ausflug – vielleicht der Beginn der großen Reise, die ich vorhabe...«. Der jugendliche Erzähler in »Alle Toten fliegen hoch« von Joachim Meyerhoff fährt zu einem Auswahlverfahren für ein Stipendium. Die ganze Welt, auch wenn sich diese im Parksaal in Bad Salzhausen abspielt, scheint ihm offen.

Bewundernswerte Improvisationen

Oelkrug und Sauter zeigten sich bei Nidda erleben im abwechselnden Lesen als ausdrucksstarke Sprecherinnen, ergänzt mit informativen Kommentaren. Im 19. und 20. Jahrhundert war Argentinien ein Schmelztiegel von Auswanderern mehrerer Nationen. Hier entwickelte sich der Tango und leichter, beschwingter noch die Milonga. »Payadora« von Julian Plaza, geprägt durch wechselnde perkussive Effekte der beiden Instrumente, war ein Beispiel. Mitreißende Vitalität prägte



Verständigung auf einen Blick: Sylvia Oelkrug (l.) und Cordula Sauter improvisieren souverän.

FOTO: MARESCH

das Tsigane Traditional »Grastuno Bal«. Im Migrationsroman »Herkunft« von Saša Stanišić, in mehreren Abschnitten gelesen, ist schon der arabisch klingende Mädchennamen der Mutter verräterisch: »Er war Makel in den Augen der neuen bosnischen Machthaber.« Beim »Minor Swing« von Django Reinhardt und Stéphane Grapelli bewunderte das Publikum die wechselnden Improvisationen der Künstlerinnen, die Übertragung des Gitarrenparts auf die Geige. In einem Erzähltext wird der Tochter einer Gastarbeiterfamilie ein Studium ermöglicht. Es ist Chance und Einengung zugleich – um jeden Preis soll sie Karriere machen. Sie bricht aus und sucht nach ihrem eigenen Weg.

Dann wieder ein musikalischer Aufbruch: Astor Piazzolla, beeinflusst durch Musik Argentiniens, der USA und Frankreichs, wurde zum Vater des Tango Nuevo. Mit »Liber-tad« erklang eine seiner be-

kanntesten Kompositionen – ein Gefühlsbad! Und wieder ein Schwenk zum Stanišić-Text »Herkunft«. Der Junge, mit seiner Familie in einem tristen Viertel von Heidelberg gelandet, sinniert über die Vorgabe: Fremde sollen sich an Regeln halten. Sein Fazit: »Im Grund leisteten wir Aufklärungsarbeit, indem wir uns so verhielten, wie wir uns überall verhalten hätten: als Menschen.«

Mit »Chossn Kalah Mazel Tov« erklang ein traditioneller Klezmer-Hochzeitstanz. Joachim Meyerhoffs selbstironischer Text lenkt den Blick auf einen anderen, biologisch angeschobenen Aufbruch: die Pubertät. Der Ich-Erzähler pendelt zwischen Kind und Heranwachsendem: Erfahrung und rätselhaft möchte er wirken, zugleich ist ihm die Welt noch ein einziges großes Rätsel.

Nach der Pause folgte mit Piazzollas »Revirado« ein anderer Tango Nuevo. Die Künstlerinnen lockten Überraschendes aus ihren Instrumenten:

Gescratchte Geigenklänge hinter dem Steg, dann leises hauchzartes Spiel, kastagnetenartiges Klopfen auf dem Geigenkörper, von Staccati des Akkordeons unterstrichen, dem Sauter Bandoneon-ähnliche Klänge entlockte und wieder die Melodieführung durch die Geige mit Doppelgriffen – ein virtuoses Spiel.

Swing Manouche zu dramatischer Szene

Kann man perfektionierte Rituale für immer festhalten? Ja, um den Preis der Stagnation. Liebevoll-ironisch schildert Meyerhoffs Text »Diese Lücke, diese entsetzliche Lücke« die Veränderung bei den Großeltern, deren bis zur Starrheit organisierter Haushalt langsam zu einer geisterhaften Spinnwebwelt wird.

Einem Swing Manouche mit wechselnden Solopartien von Tschavolo Schmitt folgte ein erschütternder Text aus Rainer Schröders »Wundersamer

Weltreise des Jonathan Blum«. Im Spätherbst 1857 geht ein rätselhaftes Viehsterben durch Polen. Ganz schnell sind die »Schuldigen« gefunden: die Juden. Die bisherige Nachbarschaft bröckelt, im jüdischen Shtetl werden die Scheiben eingeworfen, die Geschäfte geplündert, es bleibt nur die Flucht – und der Ausblick auf das »Paradies Amerika«. Es folgten der Klezmer-Hochzeitstanz »Zilberne Khasene«, der hinreißende »Youkali Tango« von Kurt Weill.

In Nina Georges »Lavendelzimmer« reist ein junges Mädchen aus der Provinz in die Metropole und trifft im Zug einen faszinierenden Mann, der eine »Apotheke littéraire« aufbauen möchte.

Diese Stimmung steigerte der zärtliche Musette-Walzer »La Foule« von Angel Cabral und Michel Rive Gauche. Auch am Ende der Vorstellung erklangen Zugeräusche, dann der begeisterte Beifall des Publikums im Parksaal.

Viele Fragen zum Thema Demenz

Eichelsdorf (red). Das Thema Demenz beschäftigt viele Angehörige, Informationen werden dankbar angenommen. Manuela Kirchhof, Einrichtungsleiterin der Tagespflege Glückstag, und Niddas Gemeindegewerkschafterin Sandra Frank organisierten einen Informationsnachmittag. Er stand unter der Überschrift »Menschen mit Demenz begleiten und sich selbst dabei nicht vergessen«. Die große Resonanz bestätigte die Pläne, auch in Zukunft weitere solche Veranstaltungen anzubieten. Manuela Kirchhof und Sandra Frank informierten über den Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen und welche Angebote man zur Entlastung annehmen kann, um sich den Alltag zu Hause zu erleichtern und auch mal an sich zu denken. Eine rege Diskussion entstand, Angehörige tauschten sich aus, gaben sich gegenseitig Tipps. Die Teilnehmer merkten, dass sie nicht alleine sind.

»Genau diesen Austausch untereinander wollten wir mit diesem Nachmittag erreichen«, sagten Bürgermeister Thorsten Eberhard, Manuela Kirchhof und Sandra Frank. Sie waren sich einig, dass der Bedarf in der Region vorhanden ist und viel mehr Aufklärung zu diesem Thema erforderlich ist. Zur weiteren Beratung können sich Interessierte an die Tagespflege Glückstag in Eichelsdorf unter der Telefonnummer 060 43/51 44 06 2 oder an die Gemeindepflegerin unter 060 43/40 06 19 wenden.



Gemeindepflegerin Sandra Frank (l.), Manuela Kirchhof von der Tagespflege Glückstag und Bürgermeister Thorsten Eberhard.

FOTO: RED

Alles blickt aufs Jubiläum

Schützen feiern 100-jähriges Bestehen – Erfolgreiche Bilanz der Mitglieder

Nidda (red). Die Schützengesellschaft Nidda steht in den Startlöchern für den Veranstaltungsreigen aus Anlass ihres 100-jährigen Bestehens. Dies wurde in einem Ausblick deutlich, den Schützenmeister Thomas Becker den knapp 50 Mitgliedern erläuterte, die zur Jahreshauptversammlung in das Schützenhaus gekommen waren. Neben den traditionellen Schießsportveranstaltungen und dem Schützenausmarsch ist auch ein Kommerzabend geplant, der am 6. September im Schützenhaus über die Bühne gehen soll.

Doch zuvor begrüßte er neben den Teilnehmern auch Ehrenschützenmeister Hartwig Sendler und die Ehrenmitglieder Herbert Weber und Holger Ehlers. Mit aktuell 271 Mitgliedern geht der Verein ins Jubiläumsjahr. Auf diese Feierlichkeiten ist die erhöhte Arbeit des Vorstands und der Ausschüsse ausgerichtet. Er berichtete aus dem vergangenen Jahr vom Ausmarsch, dem Himmelfahrtsschießen, den Ferienspielen und den Schießsportveranstaltungen, die der rege Verein alljährlich den Mitgliedern und auch Gästen im Veranstaltungskalender be-



Erfolgreich in ihrem Hobby: geehrte Mitglieder der Schützengesellschaft Nidda.

FOTO: ENGEL

reithält. Bei den Arbeitseinsätzen seien viele Mitglieder eingebunden gewesen, denen er dankte. Sein Dank galt aber auch Björn Schäfer und Viktor Bojaski, die sich mit viel Tatkraft um das neue Büro gekümmert hatten.

Für die kommende Zeit stehen Renovierungsarbeiten an der Decke im Luftdruckstand,

an der Außenfassade, Reparaturen an den Schießständen für die anstehende Standabnahme und der Umbau der Heizungsanlage an. Auch für die Jubiläumsveranstaltungen ist wieder viel Engagement der Mitglieder gefordert. Die Waffensachkundelehrgänge seien einmal mehr ausgebucht und werden von Gerhard Zel-

ler, Norman Görtler, Björn Schäfer und Thomas Krampe durchgeführt. Weiter ging es mit Achim Bopp, Fachwart für Gewehr. Er informierte über die Bezirksmeisterschaften, bei denen Herbert Weber den einzigen Titel erringen konnte. Dennoch qualifizierten sich neben Weber auch Hartmut Flach und Achim Bopp für die

Hessenmeisterschaften. Er erinnerte an das Haupt- und Königsschießen, bei dem Ehrenschützenmeister Hartwig Sendler Schützenkönig wurde. Seine Ritter sind Jan-Luca Borkenhagen und Holger Ehlers. Herbstritterin wurde Diana Borkenhagen. Beim Bezirkskönigsschießen konnte Bianca Meuer sich als 1. Dame (Ritterin) bei den Auflagenschützen an die Spitze schießen.

Große Anzahl an Platzierungen

Auch Gerhard Zeller, Fachwart für Pistole, hatte die Meisterschaften im Blick und ließ die einzelnen Platzierungen Revue passieren. Beifall gab es an dieser Stelle für Norman Görtler, der mit dem Perkussionsrevolver Bezirksmeister werden konnte. Bei den Großkaliber-Rundenwettkämpfen konnte sich Gerry Kreutzer mit 374 Ringen das beste Ergebnis erschießen. Er wurde in den verschiedenen Kurzwaffendisziplinen ebenso Vereinsmeister wie Tim Lorz und Frank Rathschlag sowie Hartmut Flach beim Luftgewehr und KK-Gewehr Auflage. Schützenmeister Becker ver-

lieh danach eine ganze Reihe an Leistungsabzeichen, die verschiedene Schützen durch ihre Treffsicherheit errungen hatten. So ging das Abzeichen in Bronze an Philipp Ehrhardt und Holger Ehlers, sowie in Silber an Diana Borkenhagen. Das kleine Leistungsabzeichen in Gold errangen Antonio Posabella, Dirk Borkenhagen, Bianca und Achim Meuer, Jürgen Disser, Klaus Jasberg, Achim Bopp, Hartwig Sendler, Hartmut Flach, Theo Wenzel und Ralf Baum. Markus Müller, Gerry Kreutzer und Frank Rathschlag erhielten das große Abzeichen in Gold.

Gerry Kreutzer, Max Küttner und Marion Görtler sind neue Kassenprüfer. Der Vorstand hatte eine Beitragserhöhung als Tagesordnungspunkt in die Sitzung eingebracht. Der Jahresbeitrag für erwachsene Mitglieder soll demnach von 30 auf 40 Euro erhöht werden. Als Grund nannte Becker die allgemeine Verteuerung sowie erhebliche Beitragsanpassungen durch den Deutschen Schützenbund und auch den Hessischen Schützenbund. Nach kurzer Diskussion stimmte die Versammlung einstimmig zu.